

Fachkräftemangel

Ergebnisse einer bayernweiten Unternehmensbefragung

Der Fachkräftemangel bleibt weiterhin ein gesamtwirtschaftliches Geschäftsrisiko

Für bayerische Unternehmen bleibt der Fachkräftemangel die größte Wachstumsbremse. 66 % der bayerischen Unternehmen sehen im Herbst 2018 im Fachkräftemangel eine Gefahr für ihre wirtschaftliche Entwicklung.¹ Das ist ein mehr als doppelt so hoher Anteil als zu Beginn der Aufzeichnungen 2010 (31 %). Fehlende Fachkräfte sind damit den dritten Herbst in Folge das am häufigsten genannte Geschäftsrisiko. Dies ist das Ergebnis einer Sonderauswertung der bayernweiten IHK-Konjunkturbefragung im Herbst 2018, an der über 3.600 Unternehmen teilgenommen haben.

Die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung

(Bayern, alle Wirtschaftszweige, Herbst 2018, in %, Mehrfachantworten möglich)



Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Herbst 2018

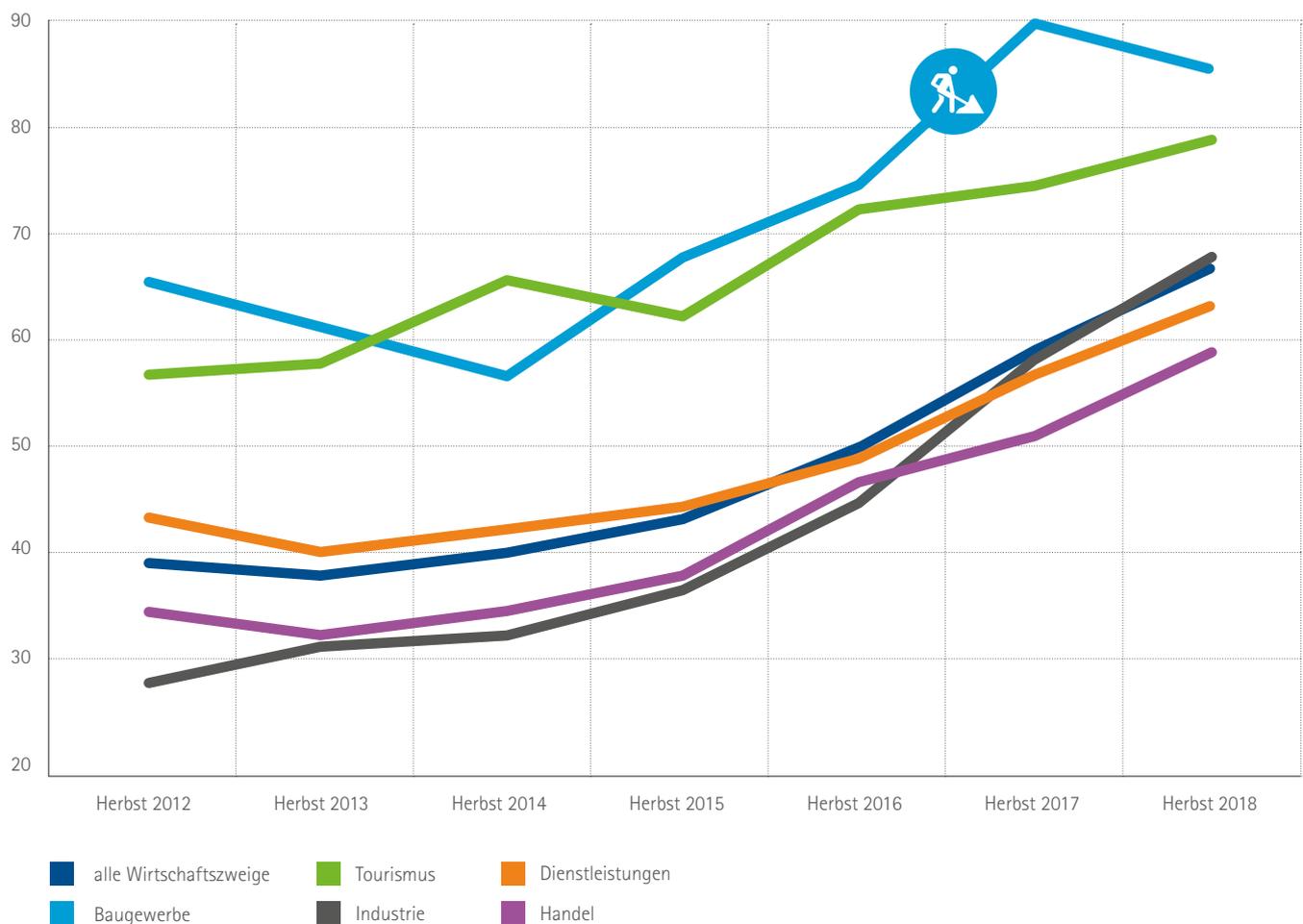
¹ In der Frühjahrsbefragung 2019 lag die Risikoeinschätzung bei 63 %

Fachkräftemangel in den einzelnen Branchen

Wie viele Unternehmen ihre Entwicklung von fehlenden Fachkräften gefährdet sehen, ist stark branchenabhängig. Spitzenreiter ist im Herbst 2018 mit 84 % erneut das Bauwesen, auch wenn sich die Lage im Vergleich zum Vorjahr etwas entspannt hat. In allen anderen Branchen ist das Risiko kontinuierlich gestiegen. Knapp hinter dem Baugewerbe folgt die Tourismusbranche mit 79 % - ein Anstieg um 5 %. In der Industrie ist der Fachkräftemangel als wirtschaftliches Risiko im Vergleich zum Vorjahr sogar um neun Prozentpunkte auf 67 % gestiegen. Auch im Handel und Dienstleistungssektor schätzt mehr als jedes zweite Unternehmen den Fachkräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ein.

Der Fachkräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nach Wirtschaftszweigen

(Bayern, im Zeitverlauf, in %, Mehrfachantworten möglich)



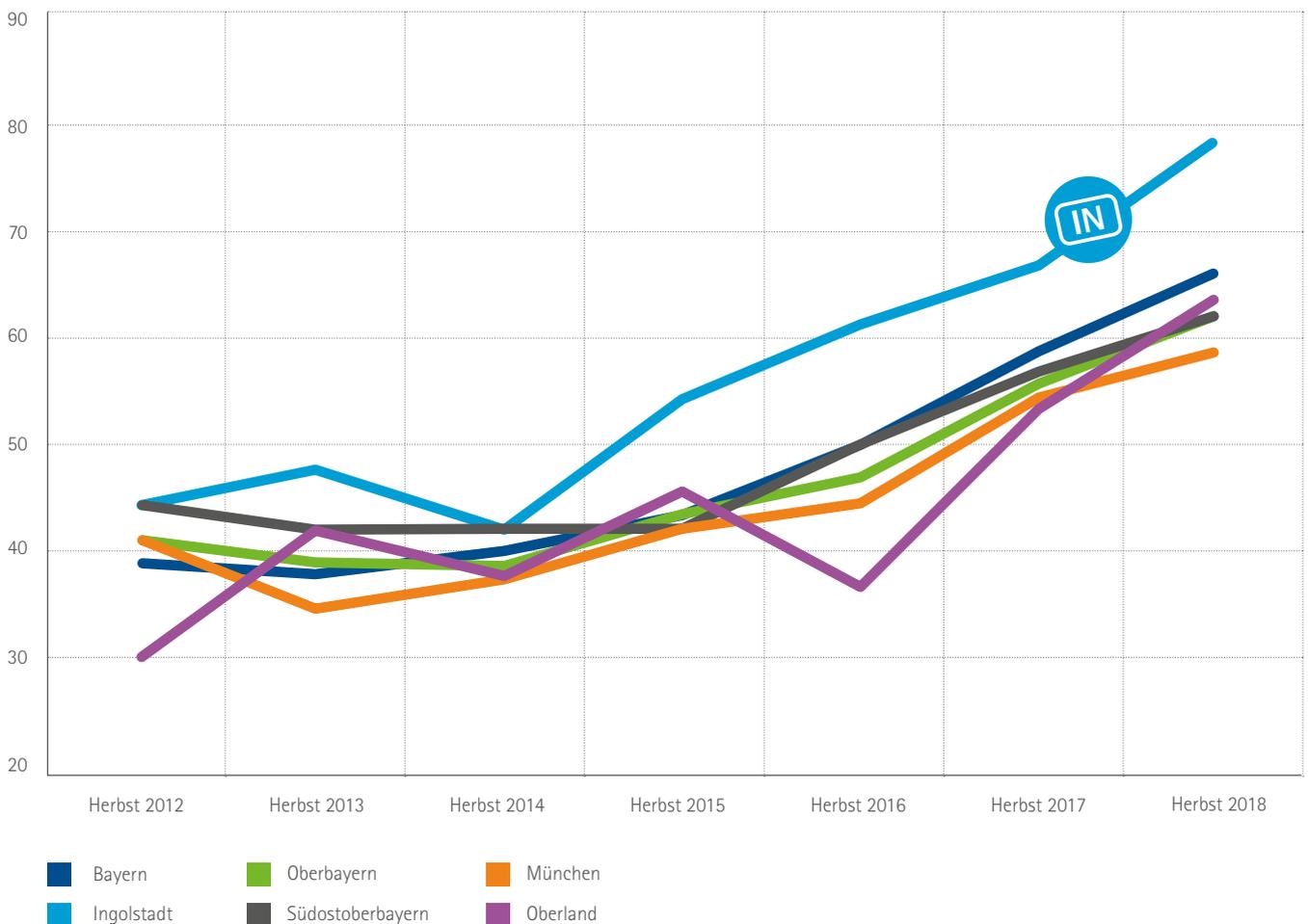
Das Risiko Fachkräftemangel im regionalen Vergleich in Oberbayern

Der Anteil der Unternehmen, der eine wirtschaftliche Beeinträchtigung durch fehlende Fachkräfte befürchtet, unterscheidet sich regional. In Oberbayern wird das Fachkräftemangelrisiko im Herbst 2018 mit 62 % am höchsten eingeschätzt, wenn auch etwas niedriger als in Gesamtbayern (66 %). Den niedrigsten Wert in Oberbayern auf regionaler Ebene erzielt der Wirtschaftsraum München (59 %), gefolgt von Südostoberbayern (62 %) und dem Oberland (63 %). Lediglich Ingolstadt hebt sich mit 78 % deutlich ab. Dies spiegelt die tatsächliche Fachkräftesituation gut wider. Laut IHK Fachkräftemonitor ist der Mangel an Fachkräften in Ingolstadt im regionalen Vergleich besonders ausgeprägt.

Die Betrachtung im Zeitverlauf zeigt, dass auf oberbayerischer Ebene sowie in den vier Wirtschaftsräumen Oberbayerns die Unternehmen den Fachkräftemangel über die Jahre zunehmend kritischer einschätzten. Seit 2012 ist der Anteil der Unternehmen, die den Mangel als gefährlich für die Geschäftstätigkeit einstufen, überall deutlich gestiegen und erreicht im Herbst 2018 neue Höchstwerte.

Der Fachkräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nach Regionen

(alle Wirtschaftszweige, im Zeitverlauf, in %, Mehrfachantworten möglich)



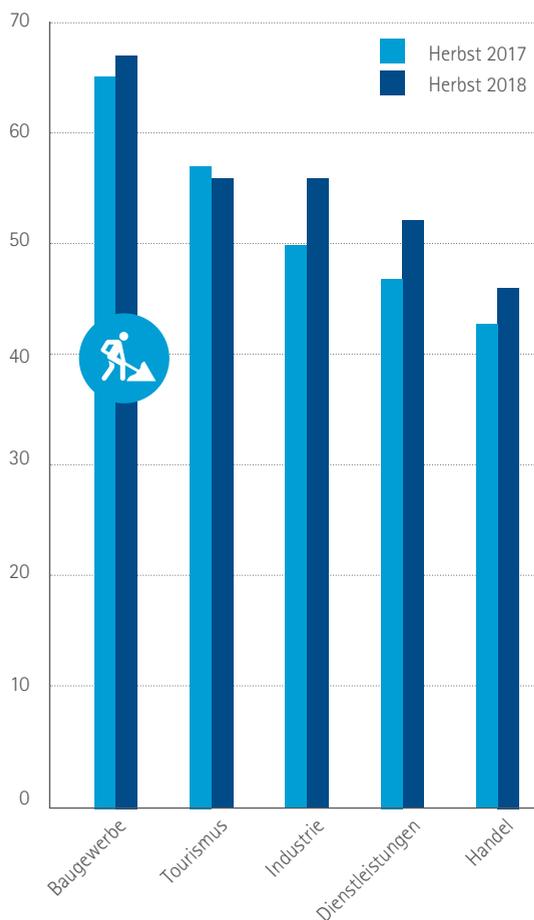
Die längerfristige Besetzung offener Stellen bleibt problematisch

Das wirtschaftliche Risiko für bayerische Unternehmen durch Fachkräftemangel zeigt sich auch in wachsenden Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung. 53 % der bayerischen Betriebe gaben im Herbst 2018 an, offene Stellen längerfristig nicht besetzen zu können. Binnen eines Jahres hat sich die Fachkräftesituation weiter verschärft. Allen voran steht erneut das Baugewerbe, in dem 67 % der Unternehmen Schwierigkeiten beim längerfristigen Besetzen offener Stellen haben. Am wenigsten betroffen sind hier die Handelsunternehmen mit 46 %.

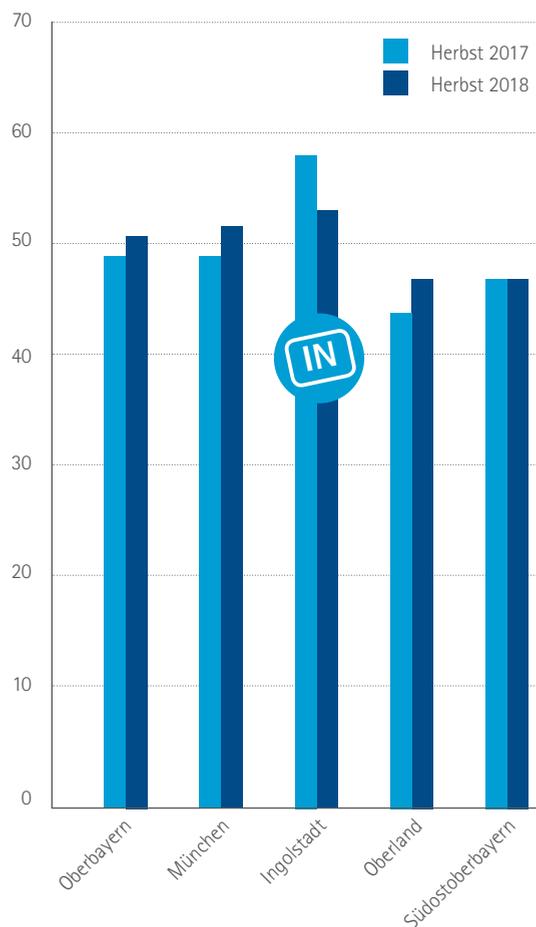
Im regionalen Vergleich ist der Anteil der Unternehmen, der offene Stellen nur schwer besetzen kann, auf oberbayerischer Ebene und in den meisten Wirtschaftsräumen Oberbayerns gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Auch wenn sich die Lage in Ingolstadt im Vergleich zum Herbst 2017 leicht entspannt hat, haben die Unternehmen in dieser Region nach wie vor die größten Probleme bei der Stellenbesetzung. Im Wirtschaftsraum München und auf gesamt oberbayerischer Ebene liegen die Anteile der betroffenen Unternehmen mit 52 % bzw. 51 % nur gering unter dem Ergebnis aus Ingolstadt.

Ja, eine längerfristige Stellenbesetzung ist problematisch ...

... nach Wirtschaftszweigen (Bayern, in %)



... nach Regionen (alle Wirtschaftszweige, in %)



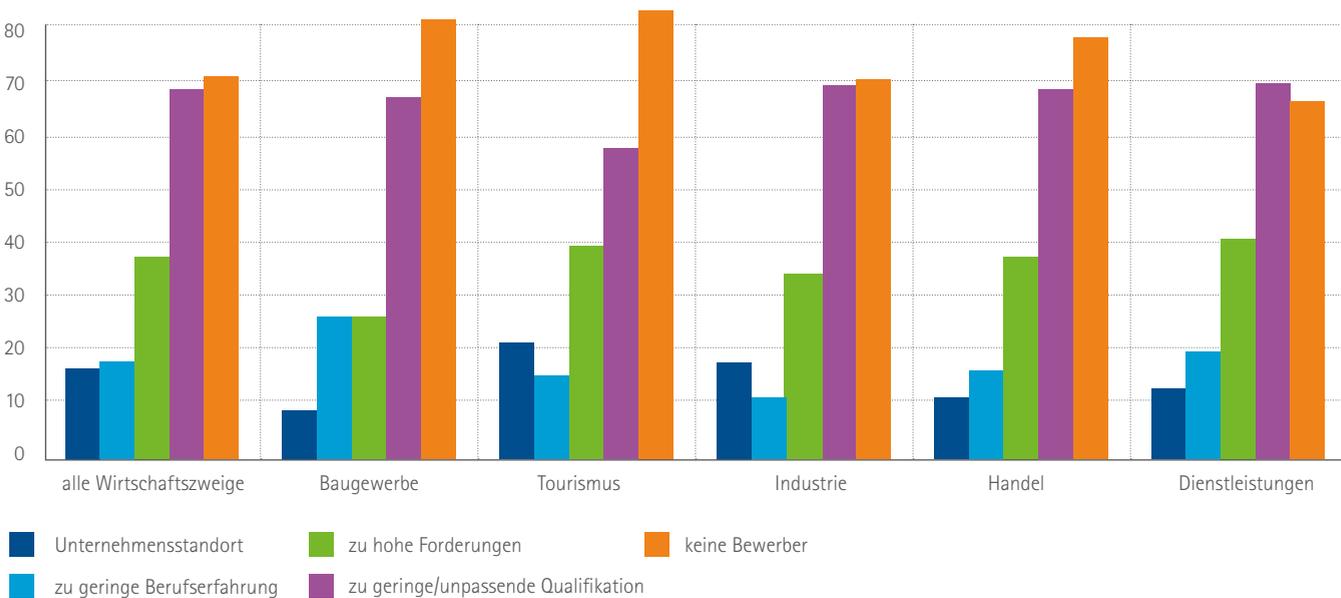
Quelle: IHK-Konjunkturumfrage Herbst 2018

Fachkräftemangel in den Branchen und nach Qualifikationen

Den Hauptgrund für längerfristig offene Stellen sehen die bayerischen Unternehmen in den zu geringen Bewerberzahlen (70 %). Ein weiteres Problem der Stellenbesetzung ist für einen Großteil der Unternehmen die zu geringe oder unpassende Qualifikation der Bewerber (68 %). Der Unternehmensstandort scheint für die bayerischen Unternehmen kein Hauptgrund für unfreiwillige Vakanzen zu sein, nur 15 % der Firmen teilen diese Meinung.

Worin sehen Sie die Hauptgründe?

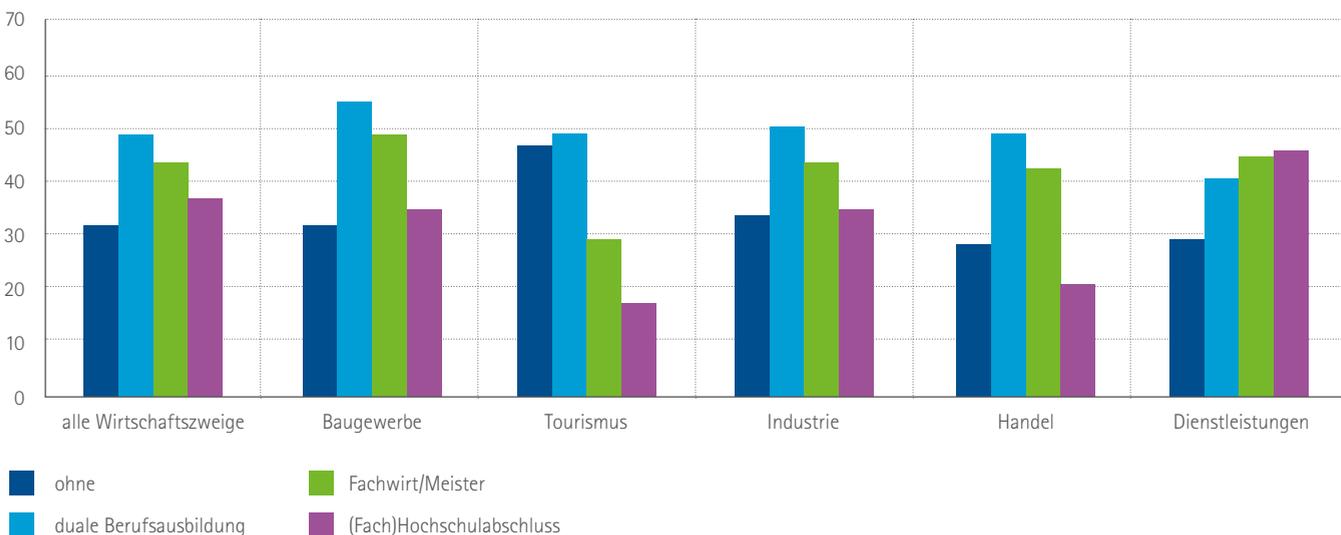
(Bayern, nach Wirtschaftszweigen, in %)



Auf die Frage, für welches Qualifikationsniveau Firmen Arbeitskräfte suchen, antworteten die bayerischen Unternehmen sehr unterschiedlich. Im Dienstleistungssektor werden in erster Linie Fachkräfte mit einem (Fach-)Hochschulabschluss benötigt (45 %) und vergleichsweise wenige Fachkräfte ohne abgeschlossene Berufsausbildung gesucht (29 %). Im Gegensatz dazu gaben alle anderen Branchen im Herbst 2018 an, am dringendsten Fachkräfte mit einer dualen Berufsausbildung zu suchen. In der Tourismusbranche und im Handel teilen jeweils 59 % diese Meinung. Fachkräfte mit einem (Fach)Hochschulabschluss hingegen werden dort mit nur 17 % bzw. 20 % deutlich weniger gesucht.

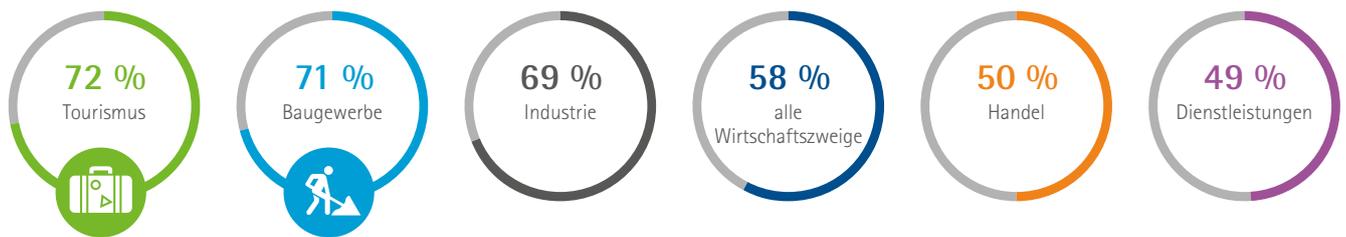
Für welches Qualifikationsniveau suchen Sie ohne Erfolg Arbeitskräfte?

(Bayern, nach Wirtschaftszweigen, in %)



Unternehmen sind auf Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten angewiesen

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels wird es für bayerische Unternehmen wichtiger, Mitarbeiter aus dem Ausland zu gewinnen. Mehr als jedes zweite Unternehmen (58 %) würde gerne Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten einstellen. Ein Vergleich verschiedener Wirtschaftszweige zeigt, dass der Bedarf an Fachkräften aus Nicht-EU-Staaten branchenabhängig ist. 72 % der bayerischen Unternehmen aus der Tourismusbranche geben an, verstärkt auf Fachkräfte aus Nicht-EU-Ländern angewiesen zu sein. Ähnlich hoch ist der Bedarf an Fachkräften im Baugewerbe (71 %) und in der Industrie (69 %). Im Handel (50 %) sowie bei den Dienstleistungen (49 %) ist der Bedarf an Fachkräften aus Drittstaaten weniger stark ausgeprägt.



Unternehmen wünschen sich Unterstützung bei der Einstellung aus Nicht-EU-Ländern

Von den Unternehmen, die Bedarf an Fachkräften aus Nicht-EU-Ländern haben, gibt ein Großteil an, Hilfe bei deren Einstellung zu benötigen. Auf die Frage, welche Unterstützung ihnen helfen würde, wurde die Verbesserung der Sprachkenntnisse mit 33 % am häufigsten genannt, gefolgt von der Vereinfachung des administrativen Verfahrens mit 30 % und die Unterstützung im gesamten Prozess mit 27 %. Nur 14 % der bayerischen Unternehmen geben an, keine Hilfe bei der Einstellung von Fachkräften aus Nicht-EU-Ländern zu benötigen. Blickt man in die verschiedenen Wirtschaftszweige, so lässt sich feststellen, dass vor allem Unternehmen in der Tourismusbranche sich Unterstützung wünschen, insbesondere durch ein einfacheres administratives Verfahren und Sprachangebote.

Was würde Ihrem Unternehmen helfen, Fachkräfte aus Nicht-EU-Ländern einzustellen?

(Bayern, alle Wirtschaftszweige, in %)

